

PodC JLL Episode 659

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 659: Die Heilung zweier Blinder – Teil 1 (Matthäus 20,29.30; Markus 10,43-47; Lukas 18,35)

Erinnern wir uns kurz, was Jesus seinen Jüngern beigebracht hat.

Markus 10,43-45: So aber ist es nicht unter euch; sondern wer unter euch groß werden will, soll euer Diener sein; 44 und wer von euch der Erste sein will, soll aller Sklave sein. 45 Denn auch der Sohn des Menschen ist nicht gekommen, um bedient zu werden, sondern um zu dienen und sein Leben zu geben als Lösegeld für viele.

Jetzt schauen wir uns an, was das heißt: Der Erste sein und aller Diener werden. Ganz praktisch.

Markus 10,46.47: Und sie kommen nach Jericho. Und als er und seine Jünger und eine große Volksmenge aus Jericho hinausgingen, saß der Sohn des Timäus, Bartimäus, ein blinder Bettler, am Weg. 47 Und als er hörte, dass es Jesus, der Nazarener, sei, fing er an zu schreien und zu sagen: Sohn Davids, Jesus, erbarme dich meiner!

Bevor wir uns der Geschichte selbst zuwenden, sollten wir zwei Fragen klären, die gern zu den Ereignissen rund um die Heilung des Bartimäus gestellt werden.

Erste Frage. Wie viele Bettler saßen am Straßenrand? Antwort: Zwei. Warum zwei? Weil es bei Matthäus heißt:

Matthäus 20,29.30: Und als sie von Jericho auszogen, folgte ihm eine große Volksmenge. 30 Und siehe, zwei Blinde, die am Weg saßen und hörten, dass Jesus vorüberging, schrien und sprachen: Erbarme dich unser, Herr, Sohn Davids!

Matthäus spricht von zwei Bettlern und Markus sowie Lukas nur von einem. Wer irrt sich hier? Antwort: Keiner.

Auch auf die Gefahr hin, dass ich mich wiederhole, aber das Neue Testament ist besonders geschrieben. Es entspricht keiner uns geläufigen Literaturgattung. Es handelt sich vielmehr um eine an christliche Belange

angepasste, antike Biografie (Typ: *bios*¹).

Im Zentrum einer solchen Biografie stehen das Leben, die Taten und der Charakter einer einzelnen Hauptperson – im Fall der Evangelien: unseres Herrn Jesus Christus. Doch wie bei antiken Biografien üblich, geht es nicht in erster Linie um chronologische Vollständigkeit. Vielmehr zielt die Darstellung darauf ab, das Wesen der Person erkennbar zu machen.

Daher werden bestimmte Lebensphasen bewusst betont, andere hingegen zurückgenommen. Das öffentliche Wirken – und vor allem das Ende des Lebens – rückt in den Vordergrund. Ziel ist es, den Protagonisten als Vorbild und als Autorität zu präsentieren. Die antike Biografie hat ein didaktisches Anliegen: Sie will zur Nachahmung anleiten.

Ein zentrales Mittel dazu ist die ausführliche Wiedergabe charakteristischer Reden – denn durch sie offenbart sich die innere Gestalt der Person am deutlichsten.

Wir müssen also die Evangelien in den Kontext antiker Literatur einordnen. Für uns klingen sie ungewohnt, für antike Leser, die mit Autoren wie Plutarch, Xenophon oder Sueton vertraut waren, stellen sie lediglich die theologisch geprägte Variante einer ihnen bekannten Literaturform dar. Durch den Rückgriff auf diese Literaturform signalisieren die Schreiber der Evangelien ihren Lesern, dass es sich bei Jesus um eine reale Person mit außergewöhnlicher historischer Relevanz handelt.

Kommen wir zu unserer Frage zurück: Wieso spricht Matthäus von zwei Bettlern, während Markus und Lukas nur von einem berichten?

Das liegt daran, dass die antiken Biografien episodisch angelegt sind. Geschichte folgt auf Geschichte. Deshalb finden sich in modernen Bibelausgaben häufig Zwischenüberschriften. Die stammen zwar nicht aus dem Grundtext, verdeutlichen aber, dass in den Evangelien eine Erzähleinheit organisch auf die nächste folgt. Und genau hier wird es theologisch hochinteressant: Diese einzelnen Episoden sind nicht bloße Anekdoten oder lose Erinnerungen. Sie sind bewusst komponierte Erzählungen, die Theologie transportieren sollen.

Wir müssen das wirklich verstehen: Die Evangelisten haben ihr Material nicht willkürlich aneinandergereiht, sondern durchdacht angeordnet; und zwar um theologische Linien sichtbar zu machen. Jede Erzähleinheit leistet dazu ihren eigenen Beitrag.

Und damit sie das auch zuverlässig tut, erzählt jeder Autor die jeweilige Geschichte genau so, dass sie seinem theologischen Ansinnen entspricht. Und so wie es theologische Schwerpunkte gibt, so gibt es auch

¹ Richard Burridge, *What Are the Gospels?*, 1992; ergänzend: Richard Bauckham, *Jesus and the Eyewitnesses*, 2006

Nebensächlichkeiten. Es spielt eben keine Rolle, ob wir die Barmherzigkeit Jesu an seiner Liebe zu *zwei* Bettlern oder an seiner Liebe zu *einem* Bettler darstellen. Es ist dieselbe Geschichte, nur etwas anders erzählt. Es spielt auch keine Rolle, ob der Bettler einen Namen hat oder nicht... macht die Geschichte vielleicht dramatischer und für einige Zuhörer womöglich auch interessanter.

Das Ergebnis sieht dann so aus: Matthäus bleibt etwas nüchterner bei den realen Ereignissen. Zwei Bettler, keine Namen. Markus spitzt die Episode zu: Ein Bettler mit Namen. Und Lukas liegt irgendwo in der Mitte:

Lukas 18,35: Es geschah aber, als er sich Jericho näherte, saß ein Blinder bettelnd am Weg.

Ein Bettler, kein Name.

Noch einmal: Wenn wir Unterschiede in der Beschreibung derselben Perikope in unterschiedlichen Evangelien finden, dann liegt das daran, dass historische Ereignisse von den Evangelisten genutzt werden, um theologische Wahrheiten zu transportieren. Und damit das gelingt, werden die Geschichten so erzählt, dass sie das jeweilige theologische Anliegen unterstreichen.

Wenn dann zum Beispiel die genaue Anzahl der beteiligten Personen für die beabsichtigte Aussage nicht entscheidend ist, dann wird sie auch nicht betont – oder sogar reduziert. Und wenn Matthäus von zwei Blinden spricht, Markus und Lukas aber nur von einem, dann ist das keine Fehler, sondern ein Akt bewusster Auswahl aus den vorhandenen Tatsachen im Dienst der Theologie. Der Erzähler wählt aus den historischen Begebenheiten das aus, was ihm wichtig erscheint. Und lässt weg, was er nicht braucht.

Und *wir* müssen dann leider mit der Spannung leben, dass die Evangelien nicht unseren modernen Vorstellungen von Präzision oder Vollständigkeit genügen. Sie sind keine Reportagen, sondern theologisch aufgeladene Erinnerungen, die in der literarischen Form antiker Biografien Theologie vermitteln wollen – historisch zuverlässig, aber bewusst komponiert.

Das heißt: Matthäus hat Recht. Es waren zwei Bettler. Aber gleichzeitig lügen uns Markus und Lukas nicht an, wenn sie sich in ihrer Erzählung nur auf einen davon konzentrieren.

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Denke darüber nach, welche Fragen du noch zum Thema *Glaubwürdigkeit der Evangelien* hast. Und mach dich auf die Suche nach Antworten.

Das war es für heute.

Ich freue mich über Gebet. Schau dir doch in der App die Aktuellen Gebetsanliegen an und bete für meine Frau und mich.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN